

Sonderausgabe Wartauer Gemeindeblatt

Ausgabe 45, September 2019

Klimawandel

Individualisierung



Digitalisierung

Globalisierung

Demographischer
Wandel

Gemeindeentwicklung

**Wie sieht die Gemeinde Wartau
in der Zukunft aus?**

Carsharing-Angebote

→ Seite 15

Vorhandene Radwege

→ Seite 8-9

Solarfördermodell

→ Seite 15

Inhalt

Politische Gemeinde	
Vorwort Gemeindepräsident	3
Einleitung	4
Gesellschaftliche Megatrends	6
Vorhandene Radwege	8
Gemeindestrukturen von Wartau	10
Berichte zu den Teilbereichen	11
Teilbereich «Raumplanung, Natur und Umwelt»	11
Teilbereich «Mobilität»	12
Teilbereich «Dorfentwicklung und Zusammenarbeit»	13
Teilbereich «Innovation»	13
Schlussfolgerung des Gemeinderats	14
Carsharing-Angebote in Wartau	15
Photovoltaik-Fördermodell EV Wartau	15

Liebe Wartauer Bürgerinnen, liebe Wartauer Bürger

Der Gemeinderat hat das Strategiepapier als Grundlage zur Weiterentwicklung der Gemeinde Wartau am 3. September 2019 zur breiten Vernehmlassung freigegeben.

Wir laden Sie hiermit gerne zur Vernehmlassung ein.

Ihre schriftliche Stellungnahme richten Sie bitte direkt per E-Mail bis am Montag, 14. Oktober 2019 an Ueli Strauss (us@strauss-raumentwicklung.ch) oder an Mario Stark (mario.stark@wartau.ch).

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Teilnahme.

Beat Tinner, Gemeindepräsident

Weichen für die Zukunft stellen

Liebe Leserinnen und Leser

Die Entwicklung der Gemeinde Wartau dürfen wir nicht dem Zufall überlassen. Sie geht uns alle etwas an. Deshalb hat sich der Gemeinderat dazu entschieden, das Gemeindeentwicklungsprojekt nicht im kleinen Kreise, sondern zusammen mit der Bevölkerung zu starten. An öffentlichen Anlässen hatten die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde die Gelegenheit, ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen einer lebenswerten Gemeinde einzubringen. Diese Gelegenheiten wurden erfreulicherweise rege genutzt. An dieser Stelle danke ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das aktive Mitdenken, Diskutieren, Verwerfen und Weiterverfolgen von Entwicklungsmöglichkeiten unserer Gemeinde.

Wie erwartet sind die Wünsche und Vorstellungen der Einzelnen teilweise sehr unterschiedlich und manchmal sogar diametral. Grundsätzlich kann dennoch gesagt werden, dass der bisherige Prozess klare Stossrichtungen und Schwerpunktthemen aufzeigt, die einer breit abgestützten Haltung entsprechen und die es in der weiteren Planung zu berücksichtigen gilt.

Der Prozess zeigt dem Gemeinderat auf, dass er seine Hausaufgaben laufend macht und eine grosse Grundzufriedenheit vorhanden ist. Die Vorstellungen der durch die Gemeinde möglichen Gestaltungsmöglichkeiten werden hingegen von den Bürgerinnen und Bürgern oftmals überschätzt. Sprich, es kann beispielsweise nicht die Aufgabe der Gemeinde sein, in den einzelnen Dörfern Gastronomiebetriebe zu betreiben oder Einkaufsmöglichkeiten durch finanzielle Zuwendungen zu sichern. Bei solchen Themen ist das persönliche Verhalten jedes einzelnen Einwohners und jeder Einwohnerin entscheidend. Wenn solche Angebote genutzt werden und wirtschaftlich sind, bleiben sie bestehen. Falls dies nicht der Fall ist, wird das Angebot verschwinden.

Durch die Gespräche konnten die Teilnehmenden in solchen Punkten sensibilisiert und auf die Kernaufgaben der öffentlichen Hand hingewiesen werden. Unser Ziel ist es, der gesamten Bevölkerung unter verantwortungsbewusstem Einsatz der Steuergelder eine möglichst gute Infrastruktur, Sicherheit und Dienstleistungen bieten zu können sowie die Grundlagen für die Entwicklung unserer Gemeinde den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Dies im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten.

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit dieser Sonderausgabe des Gemeindeblattes aufzeigen können, was mit dem bisherigen Prozess des Gemeindeentwicklungsprojekts erarbeitet wurde und wie es nun weiter geht. Sie sind eingeladen, im breit angelegten Vernehmlassungsverfahren Änderungswünsche einzubringen, falls etwas falsch wiedergegeben worden ist.

Der Gemeinderat versucht, auch Handlungsfelder zu benennen, die ohne weiteres und ohne grosse Kostenfolgen umgesetzt werden können. So ist es künftig möglich, die Parkplatzgebühren nach Palfries und beim Klettergarten Schollberg mit einem Klick auf dem Handy zu bezahlen, beziehungsweise die Jahreskarte (nur für Palfries) zu beziehen.

Gerne fordere ich Sie hiermit einmal mehr dazu auf, zur positiven Entwicklung von Wartau beizutragen. Nehmen Sie die Chance wahr und gestalten Sie unseren Lebensraum aktiv mit.

Beat Tinner, Gemeindepräsident

Ueli Strauss, Projektleiter, Strauss Raumentwicklung

Einleitung

Die Entwicklung der Gemeinde Wartau wird nicht dem Zufall überlassen. An einem Informationsanlass und zwei Diskussionsforen brachten Interessierte ihre Ideen und Vorstellungen einer lebenswerten Gemeinde ein. Ziel ist es, anhand der erarbeiteten Grundlagen einen Leitstern zu skizzieren.

Die Gemeinde Wartau steht als ländlich geprägte Gemeinde mit sieben Dörfern (Definition Raumkonzept Kanton St.Gallen) vor grossen Herausforderungen. Einerseits stehen in verschiedenen Entwicklungen und Fragestellungen in den nächsten Jahren Entscheidungen an und andererseits sind die finanziellen Mittel für grössere Entwicklungsschritte knapp. Auslöser des Prozesses «Strukturentwicklung» sind der Vollzug des neuen Planungs- und Baugesetzes (abgekürzt PBG, in Kraft gesetzt am 1. Okt. 2017), und der neue kantonale Richtplan, Teil Siedlung, (in Kraft seit 1. Nov. 2017). Die politischen Gemeinden haben zehn Jahre Zeit, die Überarbeitung ihrer kommunalen Richtplanung und der Ortsplanung inklusive Erlass des Baureglements vorzunehmen.

Der Gemeinderat hat sich im September 2016 entschieden, in einem ersten Schritt zusammen mit der Bevölkerung die Handlungsfelder und die möglichen Schwerpunkte für die Gemeinde Wartau zu diskutieren. Diese Strategie und Lagebeurteilung bildet die Basis, um das vom Kanton geforderte Innenentwicklungskonzept, den kommunalen Richtplan und die Überarbeitung der Ortsplanung samt Baureglement zügig an die Hand zu neh-

men. Auch ist es dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, mit geeigneten Massnahmen die Steuerkraft der Gemeinde zu verbessern. Im Winter 2018/19 wurde die interessierte Bevölkerung darüber informiert. Anschliessend fanden in vier Teilbereichen Diskussionen statt und es wurden Handlungsfelder und Massnahmen entworfen. Die definierten Handlungsfelder «Raumentwicklung (inklusive Umwelt und Natur)» und «Mobilität» werden grosse Auswirkungen auf die anstehenden Planungsarbeiten haben. Die beiden Handlungsfelder «Zusammenarbeit/Dörferentwicklung» und «Innovation» werden den Richtplan und die Entscheidungen des Gemeinderates in den nächsten zehn Jahren stark beeinflussen.

Zwischen Januar und Mai 2019 fanden eine grosse Informationsveranstaltung, an der über 180 interessierte Wartauerinnen und Wartauer teilnahmen, sowie zwei Workshops mit 70 beziehungsweise 40 Teilnehmenden statt. Es wurden zahlreiche Ideen diskutiert, verworfen, postuliert und skizziert. Aus diesem partizipativen Prozess heraus entstand das vorliegende Strategiepapier. Dieses bildet nun die Basis für die kommenden Arbeiten.

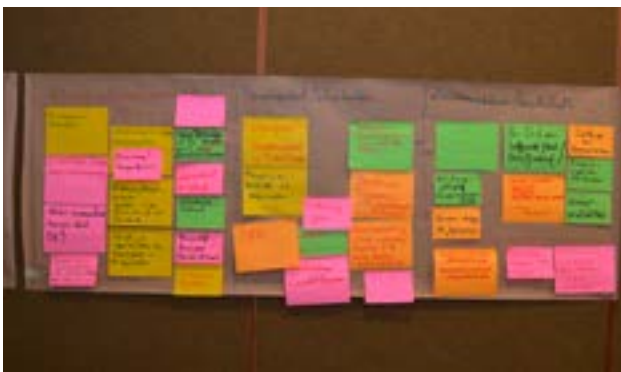


Die Gemeinde Wartau aus der Vogelperspektive. Foto: Mario Viecelli

Ueli Strauss, Projektleiter, Strauss Raumentwicklung

Grosses Interesse zur Mitwirkung

Über 180 Wartauerinnen und Wartauer liessen sich an der Informationsveranstaltung sowie an den beiden Workshops auf die verschiedenen Aspekte der Gemeindeentwicklung ein. Einige Impressionen daraus finden Sie auf der nachfolgenden Bilderserie.



Gemeinderat Wartau

Gesellschaftliche Megatrends

Eine politische Gemeinde steuert ihre Entwicklung nicht isoliert. Wartau muss sich in den kommenden Monaten Gedanken darüber machen, welche Entwicklungen, die kantons- und schweizweit ablaufen, auf ihre Gemeinde einen Einfluss haben.

Auf Stufe Schweiz wurde im Januar 2019 dem Bundesrat ein Bericht über «die Auswirkungen gesellschaftlicher Megatrends auf die Raumentwicklung Schweiz» übergeben. Dieser wurde durch den Rat für Raumordnung (ROR) verfasst. Der ROR ist als beratendes Expertenorgan der Bundesverwaltung und politischer Entscheidungsträger für alle Fragen im Bereich Raumentwicklung durch den Bundesrat eingesetzt worden. Diese Megatrends werden auf Grund der diskutierten Handlungsfelder in der Gemeinde Wartau in diesem Strategiepapier gespiegelt. Der nationale Bericht kann unter <https://www.are.admin.ch/are/de/home/raumentwicklung-und-raumplanung/koordinationsorgane-und-zusammenarbeit/ror.html>



abgerufen werden. Solche Megatrends sind die grössten Treiber von Wandlungsprozessen und daher bei einer Gemeindestrategie zu beachten.

Globalisierung

Die Globalisierung wird weiterhin zunehmen. Diese bietet Chancen für kleinere Landgemeinden. Die Werte «Heimat» und «Identität» werden als Ausgleich und «Gegentrend» zur globalen Vernetzung an Bedeutung gewinnen. Der Stellenwert von gewachsener Baukultur, schützenswerten Ortsbildern und intakten Landschaften wird zunehmen.

In Wartau werden sich Behörden und Bevölkerung bei der Gesamtrevision der Ortsplanung mit diesem Trend auseinandersetzen und zugleich Rahmenbedingungen für ein wirtschaftliches Handeln festlegen müssen.



Die intakte Landschaft hat einen hohen Stellenwert.

Digitalisierung

Die Folgen der Digitalisierung auf eine Gemeinde wie Wartau sind enorm. Die Auswirkungen betreffen fast alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche. Die Bedeutung der Distanz zu grossen Wirtschafts- und Ballungszentren nimmt für kleinere Gemeinden im ländlichen Raum ab. Neue Arbeitsmodelle wie beispielsweise Home-Office, Mobile-Office und Co-Working werden den Arbeitsmarkt flexibilisieren. Die Mobilität wird sich, insbesondere durch automatisierte Fahrzeuge, massiv verändern. Die Digitalisierung der Landwirtschaft wird die Produktivität steigern und das Landschaftsbild durch Gewächshäuser und Masthallen verändern.

Im Handlungsfeld «Innovation» wurde intensiv über diese Trends diskutiert. Handlungsoptionen wie zum Beispiel beim Ausbau des Glasfasernetzes oder dem Umgang mit der 5G – Thematik wurden für Wartau geortet.



Schnelle Verbindungen sind die Grundlage der Digitalisierung.

Individualisierung

Die zunehmende Individualisierung zeigt schnell wechselnde Nachfragebedürfnisse bei Wohnformen und bei neuen Arbeitsmodellen. Dieser Trend zeigt sich unter anderem bei räumlichen Planungen und grösseren Projekten durch Blockaden von Interessengruppen mit vielfältigen Partikularinteressen. Gerade in peripheren Räumen zeigt sich aber auch ein Gegenteil hin zu lokalen Engagements für den Erhalt von Dienstleistungsangeboten in kleinen Gemeinden.

Im Rahmen der Workshops wurden aufgrund der Individualisierung in den Teilbereichen «Raumplanung», «Dorfentwicklung/Zusammenarbeit» und «Innovation» Handlungsfelder und Massnahmen geortet.

Demographischer Wandel und Migration

Die Bevölkerung in der Schweiz wird deutlich älter. So wird der Anteil der über 64-jährigen gemäss dem Bundesamt für Statistik im Jahre 2040 über 25% der Bevölkerung ausmachen (1900 waren es 5,8%, 2017 18,1%). Auf der anderen Seite wächst die Bevölkerung der Schweiz trotz tiefer Geburtenrate durch Immigration. Über ein Drittel der Schweizer Bevölkerung verfügte 2017 über einen ausländischen Pass oder hatte einen Migrationshintergrund. Die Zunahme der Bevölkerung führt nach wie vor zu einer regen Bautätigkeit in allen Teilen der Schweiz. Da die Zuwanderung starken Schwankungen unterworfen ist, besteht die Gefahr, an peripheren Standorten Wohnbauten zu erstellen, die nicht nachgefragt werden. Der bevorstehende Anstieg der Hochaltrigen (über 80-jährigen) verlangt nach generationsübergreifenden Wohnformen mit Unterstützung nach Bedarf, um den gestiegenen Ansprüchen nach Individualität gerecht zu werden.

In Wartau wurden diese Themen in den Handlungsfeldern «Dorfentwicklung/Zusammenarbeit» und «Raumplanung» diskutiert und Massnahmen vorgeschlagen.

Klimawandel

Die ansteigenden Temperaturen und die Intensivierung ausserordentlicher Wetterereignisse wie Stürme und Starkregen, bedingt durch den weltweiten Klimawandel, führen zu unterschiedlichen Folgen. In der Region Werdenberg werden die Berglagen im Sommer mit ihrer frischen Luft an Bedeutung gewinnen. Die Landwirtschaft kann ihre Produktivität steigern, wird aber einen erhöhten Bewässerungsbedarf ihrer Kulturen haben. Die Siedlungen entlang von Gewässern dürften, bedingt durch Extremereignisse wie Starkniederschläge, von Überschwemmungen betroffen sein. Wie weit die Region Werdenberg-Rheintal von Murgängen betroffen sein wird, ist offen. Die geplante, verstärkte Nutzung der natürlichen Ressourcen Sonne, Wind und Wasser zu Energiezwecken führt zu starken Interessenkonflikten mit dem Natur- und Landschaftsschutz.

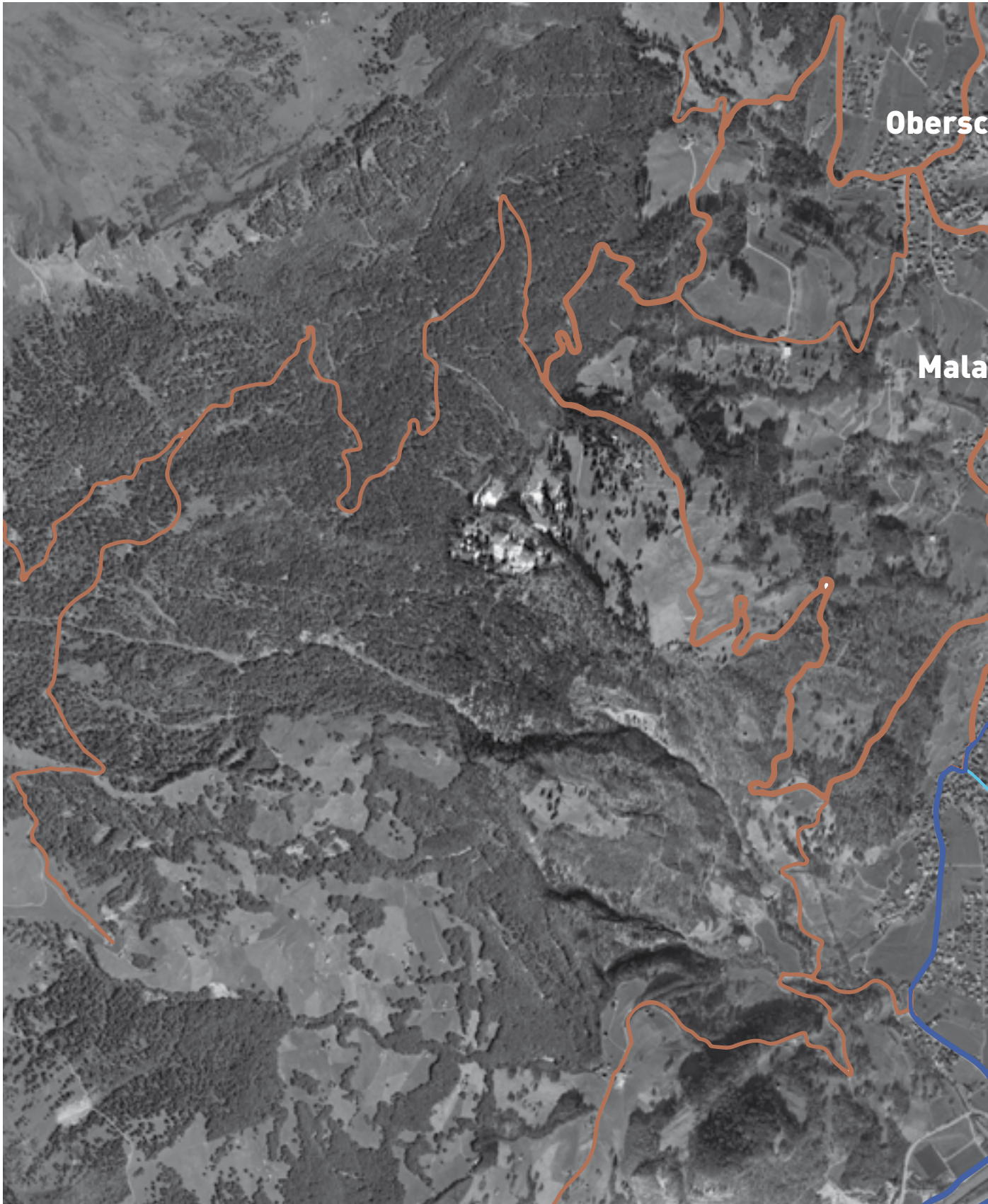
In den Workshops wurde in den Teilbereichen «Mobilität», «Raumplanung» und «Innovation» intensiv über diese Megatrends diskutiert und Massnahmen entworfen.

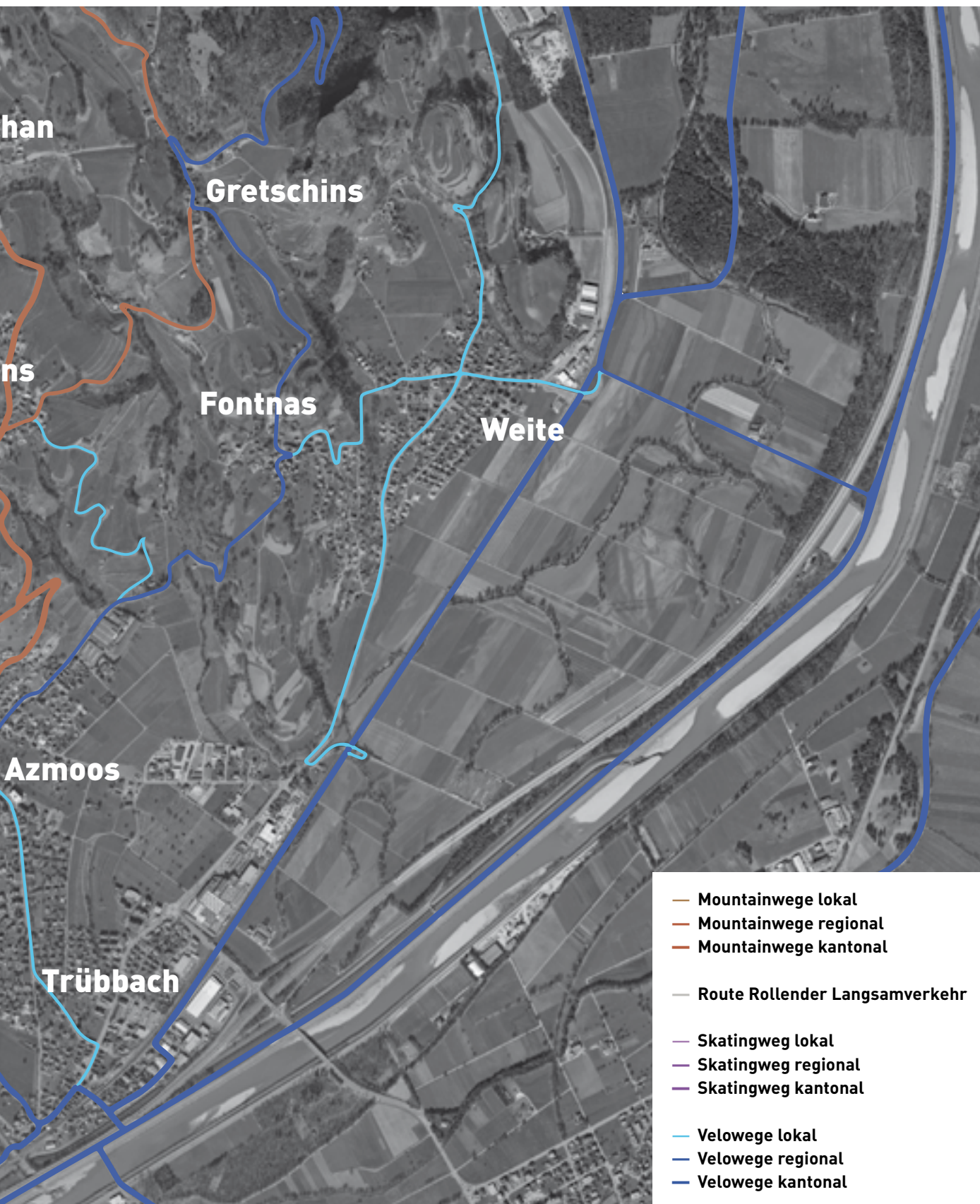


Die Gemeinde Wartau bietet nebst der herrlichen Landschaft in Mitten von Bergen ideale Naherholungsgebiete, die zur hohen Lebensqualität beitragen. Foto: Mario Viecelli

Gemeinderat Wartau

Vorhandene Radwege





Gemeinderat Wartau

Gemeindestrukturen von Wartau

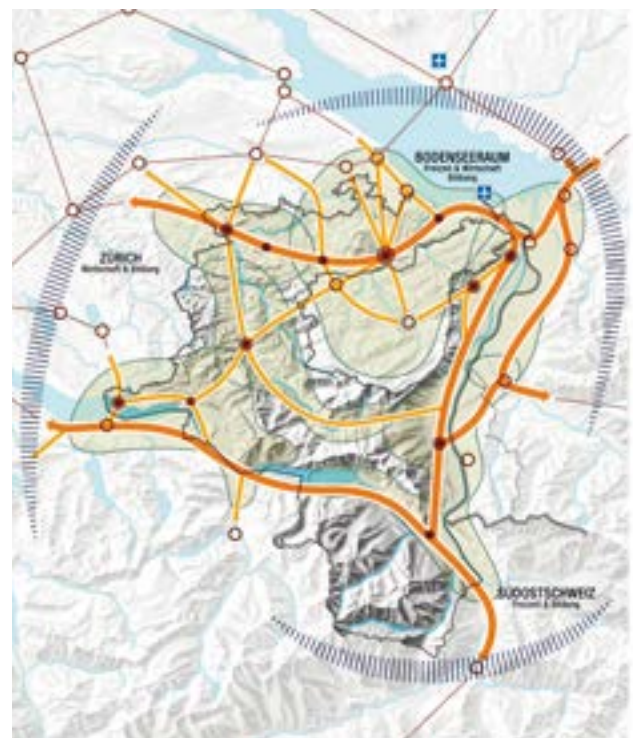
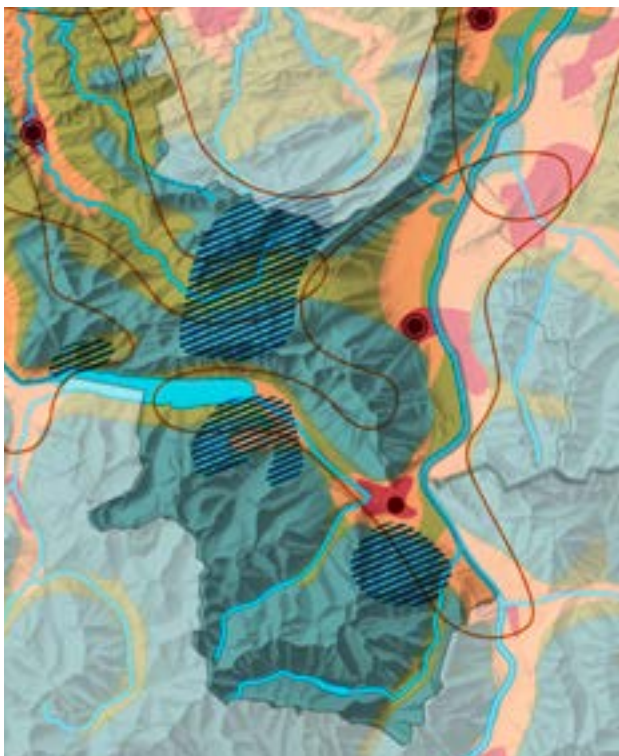
Die Gemeinde Wartau besteht aus sieben Dörfern: Azmoos, Trübbach, Weite, Oberschan, Malans, Gretschins und Fontnas. Dazu kommen die Weiler Plattis, Murris und Matug.

Diese Struktur ist für eine politische Gemeinde mit 5296 Einwohnerinnen und Einwohnern (31.12.2017) ungewöhnlich und stellt in Bezug auf Angebote wie Läden, Schulen, soziale Einrichtungen und dergleichen besondere Anforderungen.

Gemäss Raumkonzept des Kantons St.Gallen (sehr grobe Karte) liegt Wartau in allen drei wichtigen Raumtypen. Mit Trübbach im urbanen Verdichtungsraum Sargans, mit den Dörfern in den Tallagen in der Landschaft mit kompakten Siedlungen und mit den «Hügeldörfern» in der Kultur- und Agrarlandschaft. Gemäss den Gemeindepötrats des Kantons wird Wartau dem Raumtyp Landschaft mit kompakten Siedlungen zugeteilt. Mit 1886 Beschäftigten (2014) sind die vorhandenen Arbeitsplätze im kantonalen Vergleich unterdurchschnittlich entwickelt. Bis ins Jahr 2040 erwartet der Kanton für die Gemeinde Wartau ein Bevölkerungswachstum von 800 bis 900 Einwohnerinnen und Einwohner. Zur Zeit verfügt Wartau über keinen eigenen Bahnhof mehr, ab dem Jahr 2025 wird in Trübbach - Fährhütte wieder eine Haltstelle bestehen und dann ist die Erreichbarkeit des Systemknotens Sargans (eingebunden im Stundenknotensystem

der SBB) hervorragend. Schon heute ist diese Anbindung mit Bussen, wie auch mit dem Auto gut gegeben. Wartau ist mit einem eigenen Autobahnanschluss sehr gut ans Hochleistungsnetz der Schweizer Strassen angebunden. Die Lageeigenschaften von Wartau, auch bezogen auf die Megatrends, sind hervorragend: intakte Naturwerte, Berglagen mit frischer Luft, gute Anbindung ans Erschliessungsnetz der Schweiz. Nun muss Wartau in den kommenden Jahren mit geeigneten Massnahmen die Chance nutzen, die sie mit den natürlichen Lageeigenschaften hat. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass zukünftig sowohl beim Zuzug von natürlichen Personen, wie bei der Ansiedlung von Arbeitsplätzen die Qualität und Wertschöpfung im Vordergrund stehen.

Kartenausschnitte Raumkonzept des Kantons St.Gallen



Gemeinderat Wartau

Berichte zu den Teilbereichen

In vier Teilbereichen wurden die Schwerpunktthemen eingehend diskutiert und behandelt. Die Zusammenfassungen zeigen die Ergebnisse der Workshops auf.

Teilbereich «Raumplanung, Natur und Umwelt»

In diesem Teilbereich wurde gezielt über die Grundlagen für die kommenden Planungen diskutiert. Allgemein will Wartau noch wachsen, aber moderat und klar auf Qualität und nicht auf Quantität setzen. Das heisst, dass in Zukunft gezielt auf Wohnformen und dementsprechende Zonen gesetzt wird, die ein qualitatives Wachstum zulassen. Im Bereich der Arbeitsplätze soll dafür gesorgt werden, dass zumindest das einheimische Gewerbe Entwicklungsmöglichkeiten hat. Die Bevölkerung von Wartau will die Qualitäten der Gemeinde mit den intakten Naturwerten sowie den vielen denkmalgeschützten Dorfteilen erhalten und pflegen.



In der Gemeinde Wartau befinden sich zahlreiche ältere Liegenschaften. Wichtig ist, dass diese der Zeit entsprechend entwickelt und weiterhin belebt werden. Foto: Ralph Dietsche

Handlungsfeld «Raumplanung»:

Wartau soll den heute noch weitgehend ländlichen Charakter bewahren und das angestrebte, qualitative Bevölkerungswachstum hauptsächlich durch gezielte Innenentwicklungsmassnahmen aufnehmen. Wartau bekennt sich zu seinem Charakter und will auf keinen Fall «urban» werden. Im Bereich der Arbeitsplätze sollen wertschöpfungsintensive oder innovative Betriebe gefördert werden. Die Standortvorteile durch die Nähe zur Autobahn und der neuen Bahnhaltestelle Trübbach (ab dem Jahr 2025) sollen gezielt genutzt werden.

Die Gemeinde Wartau hat im Kantonsvergleich eine unterdurchschnittliche Steuerkraft. Diese soll mit Massnahmen wie der Ansiedlung von innovativen Firmen und dem Bereitstellen von Wohnoptionen für steuerkräftige Einzelpersonen verbessert werden. Es wird Mut brauchen, um sich auf einzelne Massnahmen zu fokussieren.

Die Handlungen sollen an den Indikatoren der Nachhaltigkeit gemessen werden. Alle vorgeschlagenen Massnahmen sind aus den Workshops heraus entstanden.



Die Gemeinde Wartau erhält hier in Trübbach wieder eine Bahnhaltestelle. Foto: Ralph Dietsche

Massnahmen Handlungsfeld «Raumplanung»:

- Innenentwicklung im Sinne der Verdichtung soll primär in Trübbach und Weite erfolgen.
- Die Standortvorteile mit dem Autobahnanschluss und dem neuen Bahnhof Trübbach sollen genutzt werden. Neue Arbeitsplätze sollen vor allem in Trübbach und Weite angesiedelt werden. Industrielle Arbeitsplätze konzentrieren sich am Standort «neuer Bahnhof».
- Die heutigen Dorfkerne mit Charakter (meist auch national geschützt) sollen mit qualitativ hochstehenden Bauten erneuert und ergänzt werden. Diese Aufwertung von Altliegenschaften zu modernem Wohnraum ist für den Erhalt der geschützten Dorfteile zentral. Nur so können langfristig der Zerfall der Bausubstanz verhindert und zeitgemässe Wohn- und Geschäftsräume geschaffen werden.
- Der Biodiversität soll auch im Siedlungsraum ein hoher Stellenwert eingeräumt werden. Hier sind im Baureglement Handlungsanweisungen aufzunehmen.
- Im Bereich Energie soll das bestehende Förderprogramm «Photovoltaik» ausgebaut werden. Bei den neu zu schaffenden Bauvorschriften im Baureglement sind den Energiefragen besondere Beachtung zu schenken.
- Im Rahmen der Ortsplanungsrevision soll versucht werden, Raum (und Zonen) für neue Wohnformen wie Generationenhäuser, Tiny-Häuser (Mini-Häuser) oder ähnliches zu geben.
- Bei allenfalls möglichen Neueinzonungen soll ein Wachstum mit überdurchschnittlichem Steuersubstrat angestrebt werden.

Handlungsfeld «Natur und Umwelt»

Die Bevölkerung will die intakte Umwelt und insbesondere die wunderschönen Naturwerte als Alleinstellungsmerkmal von Wartau erhalten und fördern. Es wurde immer wieder betont, dass die nachhaltige Entwicklung eine grosse Rolle für die Bevölkerung spielt. Im Teil Umwelt spielt das Recycling von Wertstoffen bei der Bevölkerung eine grosse Rolle. Im Bereich der Energie soll klar noch zielgerichteter auf eine energieeffiziente Gemeinde mit einer möglichst grossen Autarkie hingearbeitet werden. Der heutige Spitzenplatz im Bereich der Solartechnologie unter den St.Galler Gemeinden soll ausgebaut werden. Alternativen Energieformen wie zum Beispiel der Wasserstofftechnologie soll grosse Beachtung geschenkt werden.



Gut integrierte Photovoltaikanlage im Dorfkern von Azmoos. Foto: Bruno Seifert

Massnahmen im Bereich «Natur»:

- Die Naturschutzflächen sollen im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision der Schutzverordnung bewusst zugeordnet werden. In diesen Flächen soll teilweise mit Sperrgebieten gearbeitet werden.
- Es sollen Wildschongebiete ausgeschieden werden.
- Der Biodiversität soll auch im Siedlungsraum eine grosse Beachtung geschenkt werden, zum Beispiel mit Handlungsanweisungen im Baureglement.

Massnahmen im Bereich «Umwelt»:

- Der Wahl von Baumaterialien soll in Zukunft eine grössere Bedeutung zukommen (z.B. aus der Region, recycelbar usw.).
- Das bestehende Förderprogramm Photovoltaik soll ausgebaut werden.

- Sämtliche erneuerbare Energien sollen unterstützt werden. Die Dorfkorporationen sollten beim Bereitstellen der Energie ein Schwergewicht darauf legen.
- Die Strassenbeleuchtung muss energieeffizient ausgestaltet werden.
- Der Wasserstofftechnologie, insbesondere als Energielieferant für Autos, muss in der Gemeindepolitik Raum eingeräumt werden.
- Der Trinkwasserversorgung muss weiterhin grösste Beachtung geschenkt werden. Eine Gemeinde, die zukünftig immer gutes Trinkwasser zur Verfügung stellen kann, hat einen Standortvorteil.

Teilbereich «Mobilität»

Für den Bereich der «Mobilität» wurde ein Extraworkshop mit einer speziellen Methodik von „RegioMove“ durchgeführt. Die Wartauerinnen und Wartauer setzten sich intensiv mit den Handlungsfeldern für eine nachhaltige Mobilitätszukunft auseinander. Auch hier wurden die Diskussionen stark durch die dezentralen Dorfstrukturen geprägt. Eine Gemeinde wie Wartau steht vor ganz anderen Herausforderungen, als eine kompakte Gemeinde wie beispielsweise Sargans. Es wurden durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vier Handlungsfelder für die nächsten Jahre priorisiert: Fahrzeuge und Fahrten teilen, Zufussgehen und Velofahren fördern, den ÖV in der Region bedarfsgerecht und flexibel gestalten und intelligente Lösungen in der Güterlogistik fördern. Die Ergebnisse dieses Workshops können sicher auch als Inputs für die nächsten Jahre verwendet werden. Sie wurden im Ideenspeicher gesammelt und abgelegt. Die Handlungsfelder und Massnahmenideen sind unter www.regiomove.ch/go-wartau einsehbar.



- In der Diskussion wurden für die kommende Zeit folgende drei Top-Massnahmen ausgewählt, die sofort an die Hand genommen werden sollten:
- Aufbau eines regionalen Mitfahrsystems. Als Beispiel könnte die Idee der Mitfahrbänkli geprüft werden. Gerade für die dezentralen Dorfstrukturen eignet sich dieses Konzept hervorragend.

→ Stärkere Information der Bevölkerung über Sharing-Angebote. Car- oder E-Bike-Sharing eignet sich sehr gut für diese Dorfstrukturen von Wartau.

→ Attraktivitätssteigerung des Fuss- und Velonetzes mit geeigneten Massnahmen (teilweise Ausbau, bessere Signalisation und Information).

Es wurde eine Vielzahl an weiteren Massnahmen diskutiert und entwickelt. Diese werden im Themenspeicher bei der Gemeindeverwaltung weiter bearbeitet.

Teilbereich «Dorfentwicklung und Zusammenarbeit»

Die Solidarität und Zusammenarbeit in den Dörfern ist ein Plus für die Entwicklung der Gemeinde, wobei die Gesamtinteressen der Gemeinde nicht aus den Augen verloren werden dürfen. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs soll wo möglich gesichert und wirtschaftlich ausgebaut werden. Den familienunterstützenden Dienstleistungen und den Strukturen fürs Alter ist in den kommenden Jahren eine besondere Beachtung zu schenken.

Massnahmen im Bereich «Dorfentwicklung und Zusammenleben»:

→ Im Zentrum von Trübbach soll als Anziehungspunkt ein Kompetenzzentrum «Familien und Arbeit» entstehen. Denkbar wäre dies im Kaufareal. Hier sollen Dienstleistungen für Familien mit Kindern wie KITA, Frühförderung, Beratung für Familien und Senioren örtlich konzentriert werden. Gleichzeitig könnte ein Cafe zum Austausch eingerichtet werden. Institutionen fürs Alter wie beispielsweise die Geschäftsstelle «Pro Senectute», Anlaufstelle für alle Altersfragen, könnten das Zentrum ergänzen.

→ Es sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, dass pro Dorf ein Treffpunkt (mit Restaurant oder Dorfcave, Postagentur, Onlinehandelshub, kleiner Laden usw.) erhalten oder geschaffen wird. Die Eigenwirtschaftlichkeit muss für ein längerfristiges Bestehen sichergestellt sein.

→ Die heute schon attraktiven Spiel- und Freizeitangebote sollten familien- und kindergerecht erhalten und ausgebaut werden.

→ Ein besonderes Augenmerk ist auf eine Outdooranlage für Jugendliche zu richten. Diese soll sich im Laufe der Zeit wandeln können. Je nach Bedürfnissen der Jugendlichen. Heute gehört in diesen Bereich zum Beispiel eine Workout-Anlage und ein Pumptrack.

→ Mit dem Bereitstellen von bezahlbarem Wohnraum soll primär ein familienfreundliches Umfeld geschaffen werden.

→ Wo immer sich die Möglichkeit bietet, sollen Identifikationsprojekte wie zum Beispiel das «Haus des Weins» oder das «Familienzentrum» unterstützt werden.



Im Kauf-Areal könnte eine Art Anziehungspunkt realisiert werden. Foto: Bruno Seifert

Teilbereich «Innovation»

In den Workshops wurde immer wieder auf die grossen Treiber Digitalisierung, Globalisierung versus Regionalisierung versus Individualisierung und auf die demographische Entwicklung hingewiesen. Das entspricht ziemlich den Überlegungen, die bei den nationalen Megatrends zu Beginn dieses Papiers beschrieben sind. Die Überlegungen des Rates für Raumordnung und die der Bevölkerung von Wartau sind sehr ähnlich. Mit vorausschauenden Aktionen und Handlungen soll versucht werden, diese Trends zu adaptieren und sie mit abgestimmten örtlichen Massnahmen aufzunehmen.

In die vorher genannten Teilbereiche flossen auch Ideen aus dem Teilbereich «Innovation» ein. Schwerpunkte in dieser Arbeitsgruppe waren insbesondere die Versorgung mit Wasser, Strom und Internet (Stichworte: Erhöhung Energieautarkie, Förderung von Photovoltaik, Wasserkraft oder die Wasserstoffversorgung). Raumbedarf wurden für Ideen wie Co-Working-Büros, für einen Technopark oder für ein Familienzentrum erkannt. Zum Thema Zusammenleben und Gesellschaft wurden z.B. Treffpunkte für jung und alt geortet.

Massnahmen im Bereich «Innovation»

→ Die Infrastruktur soll bereitgestellt werden, um der schnellen Digitalisierung Raum zu geben. Konkret sollen Glasfasernetz und schnelles Internet bereitgestellt werden. Beim Ausbau des 5G-Netzes waren die Meinungen kontrovers.

→ Der zunehmenden Individualisierung soll mit einer geeigneten Kommunikationsplattform auf dem Internet (eventuell auch regional) entgegengewirkt werden.

Schlussfolgerungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat nimmt erfreut zur Kenntnis, dass sich zwischen 40 und 180 Einwohnerinnen und Einwohner aus Wartau über die Zukunft der Gemeinde engagiert informiert, vertieft auseinandergesetzt und aktiv mitgearbeitet haben.

Das Spannungsfeld, in dem sich Wartau bezüglich seiner Positionierung befindet, kam klar zum Vorschein. Auf der einen Seite ist man eine Gemeinde, auf der anderen Seite möchte jedes Dorf einen gewissen Grad an Eigenversorgung haben; beziehungsweise Gestaltungsspielräume einbringen. Wartau ist in gewissen Teilen sehr ländlich und in anderen Teilen urban. Die Bevölkerung möchte Familien anziehen und doch auch Steuersubstrat generieren.

In diesem Spannungsfeld der Vielfalt wird der Gemeinderat sehr sorgfältig und mit Blick auf die langfristige, wirtschaftliche Tragbarkeit Entscheidungen fällen müssen.

Die kommende Gesamtüberarbeitung des kommunalen Richtplanes, Zonenplanes und Baureglementes bieten die Chance, sich nochmals vertieft mit den einzelnen Themen auseinanderzusetzen.

Dieses Papier wird nun von Mitte September bis zum 14. Oktober einer breiten Vernehmlassung unterstellt, dann bereinigt und vom Gemeinderat gegen Ende Jahr verabschiedet. 2020 wird als erster Schritt die kommunale Richtplanung überarbeitet. Dieses Strategiepapier dient als wichtige Grundlage.

Durch den bereits erfolgten Prozess und das Hinterfragen von Bestehendem konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Diese veranlassten den Gemeinderat erste Sofortmassnahmen zu bestimmen, die zeitnah umgesetzt werden sollen.

- Informations-Massnahmen zu (Car-)Sharing
- Ausbau des Photovoltaik-Fördermodells
- Bekanntmachung der vorhandenen Fahrradwege

Gemeinderat Wartau

Vorhandene Angebote für Private

Einige Angebote, die bei den Workshops gewünscht wurden, bestehen bereits. Damit diese an Bekanntheit gewinnen und noch mehr genutzt werden, muss die Information ausgebaut werden.

Carsharing-Angebote in Wartau

Mobility Carsharing

Standort: Bahnhof Trübbach

Anmeldung via Homepage: www.mobility.ch

- rund 3'000 Fahrzeuge an 1'500 Standorten in der ganzen Schweiz für Abonnenten und Mitglieder
- für Eisenbahnreisende, die gelegentlich ein Mobility-Fahrzeug brauchen: Click & Drive
- Fahrzeugreservation ist möglich via Website, App oder Telefon
- Kosten für die zurückgelegten Strecken werden nach einem Stunden- und Kilometerarif berechnet
- Bezahlung mit Kreditkarte, Lastschriftverfahren oder Rechnung

Share Ring Wartau

Standort: ab Oberschan

Beschreibung: Gemeinschaftsauto

Kontakt Kurt Steiner

Prafisuo 3

9479 Oberschan

Telefon 079 485 93 40

E-Mail steiner-oberschan@sunrise.ch

Mitgliedschaft:

- Rückzahlbares zinsfreies Darlehen.
- 1. Person Fr. 1000.–, 2. Person Fr. 100.–

Mitgliederbeiträge

- Jahresbeitrag Fr. 30.–
- Km-Preis: 45 Rp. bis 70 km, ab 70 km: 30 Rp.
- Stundentarif: 7–23 Uhr Fr. .–, 23–7 Uhr gratis.

Sharoo

Anbieterin: Hotel Bildungszentrum Sunnahof, Oberschan

Standorte: u.a. Bahnhöfe Sargans und Buchs

Anmeldung via Homepage: www.sharoo.com oder mit der App Sharoo (iphone und Android)

Voraussetzung: Führerausweis und Kreditkarte

- 1'800 Fahrzeuge und über 10'000 BenutzerInnen in CH
- Mit Sharoo kann jeder Autohalter sein Auto mit anderen teilen. Dazu wird eine SharooBox benötigt.
- Um ein Auto zu mieten, wird über das Internet oder die App das nächstgelegene Auto gesucht und gebucht. Das gebuchte Auto kann dann einfach mit der App auf dem Handy geöffnet bzw. geschlossen werden. Die Versicherung ist inklusive.
- Die Preise sind je nach Auto (von Mini bis Tesla), Mietdauer und Kilometer verschieden.
- 1 Stunde gibt's schon ab CHF 5.00

Photovoltaik-Fördermodell EV Wartau

Was wird gefördert?

Mit dem regionalen Fördermodell «Photovoltaik Wartau» unterstützt der Zweckverband EV Wartau (EVW) die regionale Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien. Die regionalen Produzenten werden für den ökologischen Mehrwert des Stroms (HKN) aus Solar- und Wasserenergie entschädigt. Es werden in erster Linie Neuanlagen bis 30kW und einem relevanten Eigenverbrauchsanteil gefördert.

Die Förderung regionaler erneuerbarer Energien ist eine freiwillige Leistung der EV Wartau im Sinne der Leitsätze des Energiestadt-Labels Wartau.

Vergütung Energie und HKN

Die Vergütung der Energie wird zu einem durch den Zweckverband EV Wartau jährlich neu festgelegten Preis übernommen. Der Preis basiert auf dem Energiepreis des Energie-Hauptlieferanten. Zusätzlich zur Energie werden die Herkunftsnachweise (HKN) durch die EVW vergütet. Mit der Übernahme der HKN stehen sie dem Anlagenbetreiber nicht mehr zur eigenen Verfügung. Der Vergütungstarif ist unter www.ev-wartau.ch publiziert.

Voraussetzungen zur Aufnahme ins Fördermodell

- Die Anlage befindet sich im Versorgungsgebiet des Zweckverbands EV Wartau
- Der Produzent ist der Tarifgruppe Standard zugeordnet
- Der produzierte Strom wird in erster Linie für den eigenen Bedarf verwendet
- Der Produzent tritt 100% des «ökologischen Mehrwertes» der Überschussenergie an die EVW ab
- Für Produzenten, welche mehr Energie einspeisen als beziehen sowie für Anlagen \uparrow 30kWp behält sich die EVW das Recht vor, die maximal vergütete Menge zu begrenzen
- Einreichung des vollständig ausgefüllten und vom Anlagenbetreiber unterzeichneten Formulars «HKN Dauerauftrag»
- Vorhandensein eines rechtsgültigen Netznutzungsvertrages mit dem Netzbetreiber des entsprechenden Versorgungsgebietes
- Beglaubigung der Anlage liegt vor

Für weitere Fragen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf: Louis Moser, Präsident EVW, www.ev-wartau.ch

Politische Gemeinde Wartau
Poststrasse 51
9478 Azmoos
Tel. 058 228 20 50
www.wartau.ch

